

Vom Fußballplatz auf den Chefsessel eines Profiklubs – so einfach war das früher und ist es häufig heute noch. Um als Manager oder Sportdirektor einen Verein in der Größe eines mittelständischen Unternehmens zu führen, bedarf es auch im 21. Jahrhundert weder einer Lizenz noch einer speziellen Berufsausbildung. Es reicht der gute Name, eine vorzeigbare Karriere als Spieler, der Kontakt in die Szene und schnell wird man zum Entscheider über Millionenausgaben und -einnahmen. Die Frage nach der Qualifikation in betriebswirtschaftlichen Dingen ist Nebensache. Es herrscht oft das Prinzip „learning by doing“. Schließlich trennen die Profiklubs mittlerweile die Bereiche Sport und Finanzen und besetzen sie mit jeweiligen Experten.

Nicht alle Ex-Profis, die heute Führungspositionen in den Vereinen der ersten und zweiten Bundesliga bekleiden, verlassen sich auf ihren Erfahrungsschatz aus der Spielerzeit und ihre autodidaktischen Fähigkeiten. Sie haben sich über eine Aus- oder Weiterbildung auf die Karriere nach der Karriere vorbereitet. Wie Max Eberl, Fredi Bobic oder Stefan Kuntz (siehe Kasten). Der

kicker SPORTMAGAZIN
BUSINESS

gemeinsame Nenner: Sie sind Absolventen des IST-Studieninstituts.

Seit fast 25 Jahren ist das IST-Studieninstitut mit Sitz in Düsseldorf am Markt einer der ersten Anbieter, der spezifische Weiterbildungsabschlüsse speziell für die Sportbranche anbietet. Diese Weiterbildungen werden als staatlich zugelassener Fernunterricht durchgeführt. Perfekt also für Leistungssportler, um sich in der freien Zeit, vor oder nach dem Training, den Lehrinhalten zu widmen. „Die Weiterbildung beim IST war auch parallel zum Profi-Alltag problemlos zu bewältigen“, sagt Gladbachs Sportdirektor Max Eberl, der 104 Bundesligaspiele für Bayern, Bochum und Gladbach absolviert hat. Er ist froh, die Zusatzbelastung auf sich genommen zu haben: „Heutzutage rückt man als verdienter Spieler nicht mehr aus alter Verbundenheit auf eine Managementposition, sondern muss auch entsprechende Qualifikationen mitbringen. Für einen Job in einem Fußballverein ist auch das entsprechende Know-how erforderlich. Schließlich stellen die Vereine heute Unternehmen mit großem Umsatz und vielen Mitarbeitern dar.“

Zertifikate, IST-Diplome, öffentlich-rechtliche IHK-Fachwirtsabschlüsse und sogar Hochschulqualifikationen – die Palette der möglichen Abschlüsse ist breit gefächert. Im Angebot für Weiterbildungen befinden sich unter anderem „Sportmanagement“, „Fußballmanagement“, „Geprüfter Sportfachwirt IHK“, „Sportmarketing“ und „MBA Sportmanagement“. Der heutige VfB-Sportdirektor Fredi Bobic entschied sich berufsauffin für „Fußballmanagement“, Bremens Frank Baumann für den „Sportfachwirt IHK“. Als Klassiker gilt aber das 18-monatige Fernstudium „Sportmanagement“. Stolz ist man beim IST, dass man mit der neu gegründeten IST-Hochschule

Ball und Buch: Geht doch!

Immer mehr Sportler kümmern sich frühzeitig um eine Karriere nach der Karriere. Wie Gladbachs **MAX EBERL** (39).



Vor der IST-Zentrale in Düsseldorf:
Max Eberl.

für Management seit Frühjahr 2013 (Start 1. April) den Bachelor-Fernstudiengang „Sportbusiness Management“ anbieten kann. „Mit diesem anerkannten akademischen Abschluss werden die Teilnehmer optimal auf leitende Positionen im Sportbusiness vorbereitet“, sagt IST-Pressesprecher Martin Müsken.

30 000 Studierende verzeichnete das IST in den vergangenen zehn Jahren. Alleine im Fachbereich „Sport & Management“ waren es in den vergangenen fünf Jahren über 4000 Teilnehmer.

Auf knapp 20 Prozent beziffert Benjamin Willems aus dem Fachbereich „Sport & Management“ beim IST den Anteil der Profi- und Leistungssportler pro Starttermin. Fußballer aus der Bundesliga bis zur vierten Liga. Sportler aus anderen Bereichen. Beachvolleyball-Olympiasieger Julius Brink zum Beispiel, die Leichtathletin Jennifer Oeser oder der Rennrodler André Florschütz. Der Vorteil des Fernunterrichts: Die Präsenzzeiten sind auf ein Minimum reduziert. Über die zugeschickten Studienhefte und die Möglichkeit des

Auswahl von IST-Absolventen

Frank Baumann (Direktor Profifußball und Scouting bei Werder Bremen)
Fredi Bobic (Sportdirektor VfB Stuttgart)
Max Eberl (Sportdirektor Borussia Mönchengladbach)
Thomas Ernst (ehemals Sportvorstand VfL Bochum)
Steffen Korell (Teammanager Bor. Mönchengladbach)
Stefan Kuntz (Vorstandsvorsitzender 1. FC Kaiserslautern)
Robert Palikuca (Marketing Fortuna Düsseldorf)
Michael Preetz (Manager Hertha BSC Berlin)
Lars Ricken (Nachwuchskoordinator Borussia Dortmund)
Alexander Rosen (Leiter des Nachwuchsleistungszentrums der TSG Hoffenheim)
Marcel Schäfer (Spieler VfL Wolfsburg)
Pablo Thiam (Sportlicher Leiter der U23, VfL Wolfsburg)

„Online Campus“ entscheiden die Teilnehmer selbst, wann und wo sie sich den Lehrinhalten widmen. „Wir bieten ein hohes Maß an zeitlicher und örtlicher Flexibilität“, sagt Willems, „und bei den Lehrinhalten absolute Branchen- und Praxisnähe.“

Die Fußball-Akademie von Hertha BSC hat im November 2012 eine Bildungs Kooperation mit dem IST geschlossen. Auch die Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VdV) zählt zu den IST-Kooperationspartnern. In einem *kicker*-Report Ende Januar hatte Frank Günzel, Laufbahncoach bei der Spielergewerkschaft, bemängelt, dass sich zu viele Fußballer wenig bis gar keine Gedanken über die Zeit nach der aktiven Karriere machen. Sie bauen darauf, dass der Profifußball für den (späteren) Lebensunterhalt sorgt. Die Realität sieht anders aus. Dennoch erkennt Martin Müsken eine positive Tendenz: „Das Bewusstsein bei Sportlern und insbesondere Fußballern ist größer geworden, sich um die Zeit nach der aktiven Laufbahn zu kümmern.“ Vor Jahren, erzählt Müsken, habe ein Fußballer darum gebeten, seine Teilnahme an einem IST-Programm geheim zu halten. Aus Angst, der Trainer würde ihm eine fehlende Fokussierung auf den Fußball zum Vorwurf machen. „Aber das“, sagt Müsken, „ist eine Ausnahme. Glücklicherweise.“

Dass Fußball und Weiterbildung funktionieren, beweisen viele Beispiele. Nicht nur aus der heutigen Managergeneration à la Eberl. Von den aktuellen Bundesligaprofis hat sich Marcel Schäfer über das IST bereits Rüstzeug für eine spätere Laufbahn angeeignet. Der Wolfsburger Spieler belegte die Weiterbildungen „Sportmanagement“ und „Sportmarketing“. „Niemand ist vor Verletzungen und einem möglichen Karriereende geschützt. Daher ist es sinnvoll, sich neben dem Beruf als Fußballprofi ein zweites Standbein aufzubauen, um in einem solchen Fall schnell in ein neues Berufsleben einsteigen zu können“, so Schäfer.

Selbst ausländische Profis scheuen die Zusatzschichten am Schreibtisch nicht. Beim Wechsel zurück nach China lag im Gepäck von Jiayi Shao (1860 München, Energie Cottbus, MSV Duisburg) das frisch erworbene IST-Zertifikat. Mit viel Disziplin trotzte er den Problemen mit der deutschen Sprache. „Shao hat jeden Tag zwei Stunden mit dem Übersetzungscomputer gearbeitet“, so Benjamin Willems. Shaos Ziel nach der Spielerkarriere: ein Management-Job bei einem Fußballklub. **JAN LUSTIG**

„Es gibt keine Garantie, dass es mit dem Fußball klappt“

kicker: Herr Eberl, Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff hat im *kicker* vor einem Jahr ein Zertifikat für Sportdirektoren und Manager gefordert, um die Qualifikation für diesen Posten zu erhöhen: Eine sinnvolle oder sogar zwingend notwendige Maßnahme?

Max Eberl: Ich halte das grundsätzlich für einen guten Ansatz. Aus meiner Sicht schadet es nicht, sich auch mit den wirtschaftlichen und kaufmännischen Dingen auszukennen, die im Klub eine Rolle spielen.

kicker: Sie haben beim IST eine Weiterbildung zum Sportfachwirt IHK durchlaufen. Inwieweit profitieren Sie davon in Ihrer Arbeit?

Eberl: Grundsätzlich hat sich in den Vereinen die Zweiteilung Sport und Finanzen durchgesetzt. Trotzdem ist es wichtig, die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu verstehen und auch hier über ein gutes Backgroundwissen zu verfügen. Das betrifft die Budgetplanung, Steuern oder Abschreibungen genauso wie die Vermarktung. **kicker:** Wann fiel die Entscheidung, sich über eine Weiterbildung für die Karriere nach der Karriere zu wappnen?

Eberl: Mit Beendigung meines Abiturs. Ich hatte als Jugendlicher zwei Ziele: Fußballprofi zu werden und einmal im Management eines Vereins zu arbeiten. Also habe ich mich entsprechend früh auf die Zeit nach der aktiven Karriere vorbereitet.

kicker: Ist das für einen Profisportler denn zeitlich machbar?

Eberl: Definitiv. Profis haben viel um die Ohren, Stress und Druck. Dennoch betrachte ich es als einen fantastischen Ausgleich, wenn man sich am Tag auch mal ein, zwei Stunden geistig mit Lehrmaterialien beschäftigt.

kicker: Legen Sie bei der Borussia dem Nachwuchs Aus- beziehungsweise Weiterbildungen ans Herz?

Eberl: Ich habe schon als Jugenddirektor den Nachwuchsspielern geraten: Es ist legitim, wenn du Fußballprofi werden willst, aber nimm dir die Zeit, nebenbei etwas zu machen, dich zum Beispiel über eine Weiterbildung ein wenig abzusichern. Schließlich gibt es keine Garantie, dass es mit dem Fußball klappt.

INTERVIEW: JAN LUSTIG

MARKEN & MÄRKTE

Sportfive vermarktet Supercup

Die DFL Sports Enterprises und Sportfive haben ihre Zusammenarbeit erweitert. Die Hamburger Sportrechteagentur wird in den kommenden vier Jahren Werbeleistungen im Rahmen des Supercups zwischen Meister und Pokalsieger sowie bei den vier Relegationsspielen zwischen dem Drittletzten der Bundesliga und dem Dritten der 2. Liga sowie dem Drittletzten der 2. Liga und dem Dritten der 3. Liga vermarkten. Den Supercup hatte Sportfive bereits seit dessen Wiedereinführung im Jahr 2010 mit vermarktet.

„Lebbe geht weider“

Am letzten Spieltag der Saison 1991/92 verspielte Eintracht Frankfurt die sicher geglaubte Deutsche Meisterschaft durch eine 1:2-Niederlage bei Hansa Rostock. „Lebbe geht weider“ meinte Trainer Dragoslav Stepanovic nach dem Spiel. Das wurde der Markenspruch des früheren Weltauswahlspielers. So lautet auch der Titel der Biografie des Ex-Bundes-

ligaprofis und Bundesligatrainers (Frankfurt, Leverkusen), die am 11. April im Museum von Eintracht Frankfurt vorgestellt wird. Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier hält bei diesem Anlass eine Laudatio auf „Stepi“.

Coca-Cola Liga-Jubiläumspartner

Die Bundesliga feiert 2013 ihr 50-jähriges Jubiläum, das von vielen Werbepartnern der Liga mit Sondermaßnahmen begleitet wird. Coca-Cola Zero startet nun eine der größten Ticketpromotions aller Zeiten

mit der Verlosung von 5000 Eintrittskarten für Bundesligaspiele und Bundesliga-Dauerkarten für drei Spielzeiten.

Lukrative Champions League

Für das ZDF hat sich nach Meinung von Intendant Thomas Bellut der Erwerb der Übertragungsrechte der Spiele in der Champions League „enorm gelohnt“. Die Einschaltquoten lägen um 30 Prozent höher als bei SAT 1, das bis zum Ende der vergangenen Saison die Free-TV-Rechte für Deutschland gehalten hatte. Bellut kündigte an, dass das ZDF die Rechte auch bei der nächsten Vergabe im Jahr 2015 erwerben will. Wegen der Investitionen für diese Rechte in Höhe von etwa 50 Millionen Euro war das ZDF stark in die Kritik geraten.

Hohe Quote für Nationalteam

10,69 Millionen Menschen verfolgten am vergangenen Dienstag den 4:1-Sieg der deutschen Elf gegen Kasachstan in der ARD, am Freitag zuvor waren es beim 3:0-Erfolg des Löw-Teams in Kasachstan nur 8,40 Millionen. **RF**

